

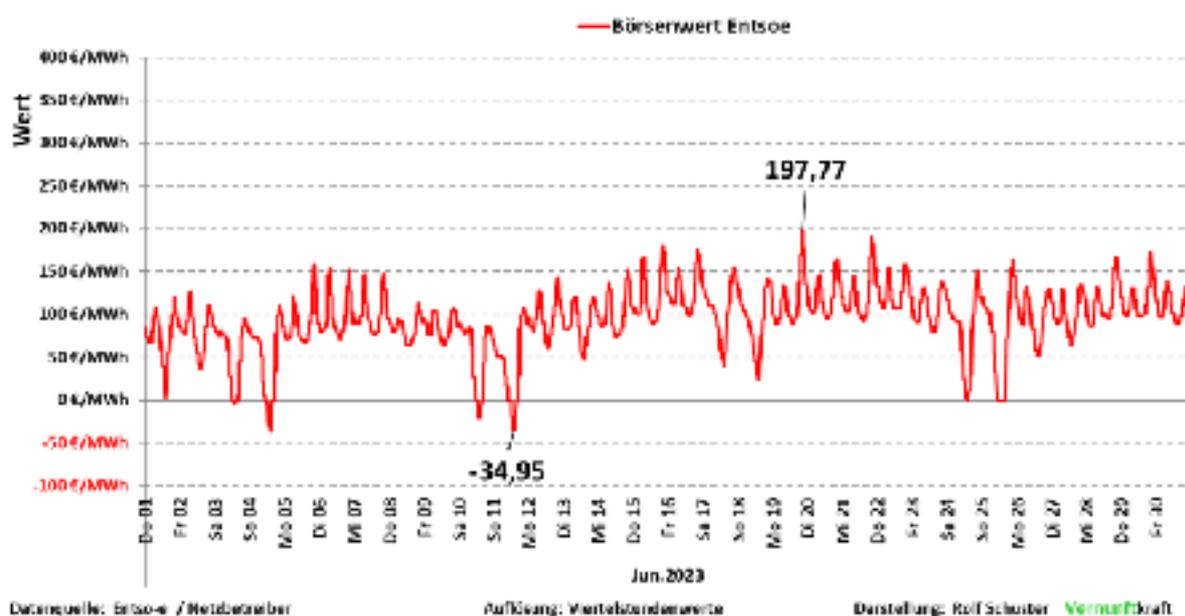
Pressemitteilung 2314

23.07.2023

Mit jeder neuen Wind- und Solarstromanlage steigen die Stromkosten weiter

Egal, ob Starkwind und Sonnenschein oder Dunkelflaute, die Kosten für den Fakepower-Strom aus Wind und Sonne steigen in beiden Fällen weiter.

Rolf Schuster verfolgt für Vernunftkraft Monat für Monat, aus welchen Quellen die elektrische Energie für Deutschland kommt und wie viel sie kostet. Die Daten stammen vom Verband Europäischer Netzbetreiber (European Network of Transmission System Operators for Electricity) Entso-e. Für den gerade vergangenen Juni 2023 demonstrieren sie deutlich die Grenzen von Fakepower (Wind- und Solarstrom). Im Juni sank der Preis für die teuer erzeugte Fakepower 3-mal auf Null und sogar 4-mal darunter. Das heißt: 3-mal wurde der Strom verschenkt und 4-mal musste für die Entsorgung noch bezahlt werden. Zwischen dem 11. und 12. Juni kostete die Entsorgung 3,5 Cent/Kilowattstunde (ct/kWh), für die vorher eine Einspeisevergütung von rund 9 ct/kWh fällig war. Am 2. Juli 2023 musste für die Entsorgung überschüssiger Fakepower sogar bis zu 50 ct/kWh aufgewendet werden.



Die Entsorgung der zu viel erzeugten Fakepower kostete im Juni 1,46 Millionen Euro. Die gesamten Aufwendungen für die Fakepower (gesetzliche Vergütungskosten minus Börsenpreis) im Juni waren nach Rolf Schuster 1,22 Milliarden Euro.

Kosten steigen trotz positiven Stromexports

Dazu kommen die Kosten für Importstrom. Deutschland hat zwar noch einen Exportüberschuss, der von der Regierung und den Medien als Erfolg der Energiewende gefeiert wird. Doch exportiert wird weitgehend überschüssige Fakepower zu niedrigen Preisen oder gar unter Zuzahlung. Wesentliche Abnehmer sind die Alpenländer, die den Strom in Ihren Pumpspeichern speichern. Bei Bedarf wird der Strom dann zu hohen Preisen wieder importiert. Frankreich liefert Atomstrom. Deutschland importiert inzwischen bis zu 15 Prozent des Bedarfs, wenn viel Strom verlangt wird. Angaben über den Erlös der exportierten Fakepower und der Kosten für den Import von Atom- und Wasserstrom habe ich vergeblich gesucht. Mit Sicherheit übersteigen die Importkosten den Exporterlös erheblich und verteuern unseren Strompreis.

Kosten ohne Stromlieferung

Die Stromkosten steigen auch weiter durch die wachsende Ausfallvergütung der Fakepower. Bei Starkwind und Sonnenschein übersteigt Fakepower immer öfter den Bedarf. Es müssen dann Anlagen abgeregelt werden, um das Netz nicht zu überlasten. Die Betreiber der betroffenen Wind- und Solaranlagen stört das wenig. Sie erhalten eine gesetzlich festgelegte Ausfall-Entschädigung. Der „Merkur“ hat dazu Zahlen ermittelt. Rund 5 % der möglichen Fakepower-Erzeugung wurden nicht genutzt. Die Ausfall-Entschädigung stiegen von 2019 bis 2021 von 710 über 761 auf 807 Millionen Euro im Jahr. Mit jeder weiteren Fakepower-Anlage werden die Entschädigungszahlen größer.

Doch auch bei Strommangel, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint, müssen Entschädigungen gezahlt werden. Dann werden stromintensive Betriebe, zum Beispiel Elektrolysen zur Produktion von Aluminium, vom Netz getrennt. Der Produktionsausfall wird vergütet. Letztlich bezahlt dann der Stromkunde die Kosten mit höheren Netzgebühren.

Regelkraftwerke verbrauchen mehr Brennstoffe

Die von der Sonne und dem Wind gesteuerte schwankende Fakepower kann nicht auf den Bedarf geregelt werden. Dafür werden regelbare Kraftwerke gebraucht, die im energetisch ungünstigen Teillastbereich laufen oder unter Dampf in Bereitschaft stehen, um bei einem Fakepower-Abfall durch Wolken oder Flauten die Stromversorgung zu übernehmen. Ein Kraftwerk in Bereitschaft braucht etwa 10 % des Brennstoffs für Volllast, ohne Strom zu liefern. Der Energieaufwand pro erzeugte Kilowattstunde ist im Regelbetrieb deutlich höher als bei Volllast. Das zeigt sich auch in den Kosten. Die Regelkosten lagen vor der Energiewende bei 100 Millionen Euro im Jahr. Die schwankende Fakepower hat die Regelkosten inzwischen auf 2,3 Milliarden Euro getrieben. Noch mehr Fakepower fordert auch noch mehr Regelkosten.

Energievernichtung durch die Energiewende

Es gibt noch viele weitere Energieverluste und Kostensteigerungen durch die Stützung von Fakepower. Dazu gehören die Stromtrassen, die Windstrom von den Küstenländern zu den Industriegebieten in West- und Süddeutschland leiten sollen. Stromtransport ist nicht kostenlos. Die Verluste in den Leitungen und den Umspannwerken an den Leitungsköpfen liegen addiert bei etwa 10 %. Das gilt auch für die Stromtrasse nach Norwegen und für die projektierte Trasse nach England durch die Nordsee. Diese Trassen können nur Leistungen bis zu 1,4 Gigawatt übertragen. Das ist die Leistung eines großen Kernkraftwerkes oder 2 Prozent des Leistungsbedarfs in Deutschland. Die teuren Leitungen entpuppen sich letztlich als Vernichter von teuer bezahlter Fakepower.

Noch schlimmer ist die Energievernichtung bei grünem Wasserstoff, der aus Fakepower durch Elektrolyse gewonnen wird. Durch die Elektrolyse und die Speicherung gehen 30 bis 40 Prozent des eingesetzten Stroms verloren. Doch Regierung und Medien propagieren den grünen Wasserstoff als Energieträger der Zukunft.

Die Physik wird ignoriert

Bei dem derzeitigen knappen Angebot von Energie zu hohen Preisen sollte jeder versuchen, möglichst viel Energie zu sparen. Doch für die Energiewende wird der preiswerte Strom aus den Kohle- und Gaskraftwerken durch immer höhere CO₂-Abgaben verteuert. Hinzu kommt ein höherer Brennstoffverbrauch je Kilowattstunde im Regelbetrieb. Fakepower wird dagegen gefördert und subventioniert. Es gibt also die **gute** Fakepower und den **bösen** Kraftwerkstrom. Die Regierung will den bösen Kraftwerkstrom zugunsten der guten Fakepower abschaffen. Egal, was es kostet. Über physikalische Gesetze, die dem entgegenstehen, geht man hinweg. Es werden eigene Gesetze geschaffen, die nicht funktionieren können.

Was ist zu tun?

Diese Politik führt Deutschland weiter in die Deindustrialisierung. Wenn wir uns nicht besinnen und die nachstehenden 6 Punkte verfolgen, wird es zu chaotischen Zuständen ohne ausreichende Energie mit vielen Toten kommen. Um das zu verhindern, ist dies zu tun:

1. EEG streichen. Subventionierung von Solar-, Wind- und Biogasenergie (Fakepower) einstellen
2. Die Zahlpflicht für CO₂-Emissionen beenden, die Strom, Treib- und Brennstoffe massiv verteuern.
3. Die Kohleverstromung erhalten und ausbauen.
4. Erdgas- statt Wasserstoff-Wirtschaft beibehalten. Fracking gestatten. Erdgasbezug aus Russland wieder ermöglichen.
5. Keine Wärmepumpenpflicht. Das GEG (Gebäude-Energie-Gesetz) streichen.
6. Keine staatlichen Zuschüsse für Elektro-Autos, Heizungen und Wärmedämmung.
7. Klima- und Transformationsfonds abschaffen.